

Correspondent

Erscheint
Allwöchentlich u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Egr.
= 35 Kr. rh. = 60 Nkr. öst.
Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Egr.

Nr. 40.

Sonnabend, den 23. Mai 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel** und **Edln** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Essen. Alle Briefe etc. an den Ortsverein Essen sind von jetzt ab an folgende Adresse zu senden: Eug. Schorck, Bäder'sche Buchdruckerei.

Magdeburg. Der Schriftgießer Richard Genetrowsky aus Halle a/S. hat sich hier zur Aufnahme in den Verband gemeldet. Einwendungen gegen dieselbe wollte man innerhalb 14 Tagen an F. Neumann, Pausa'sche Buchdruckerei, gelangen lassen. — Herr Andreas Verch, zuletzt in Magdeburg, wird gebeten, seine Adresse umgehend an uns gelangen zu lassen.

Raumburg a. d. S. Conditionsanerbietungen in der Pösch'schen Buchdruckerei sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Ösnabrück. Herr Knoll, Seher aus Meppen, hat sich hier zur Aufnahme in den Verband gemeldet. Etwaige Einwendungen sind binnen acht Tagen an C. Brandt, A. Lieske's Buchdruckerei, zu richten.

Wofen. In der Monatsversammlung am 18. April wurde E. Wittig zum Schriftführer gewählt.

Westpreußen. Der Vorstand des Westpreussischen Gewerbandes besteht aus den Herren Gustav Barz (bei Kafemann) als Vorsteher; Berthold, Stellvertreter; Linker, Kassirer; Kump, Stellvertreter; Stromowski, Schriftführer; Schlieps, Stellvertreter. — Als Delegirter für den Buchdruckeritag wurde Gustav Barz mit 48 von 64 abgegebenen Stimmen (der Gau zählt 79 Mitglieder) gewählt.

Wiesbaden. Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme der Seher Johannes Lenius aus Solbin

(Brandenburg) und Eugen Falk aus Mitau (Curland) wollte man gef. binnen 8 Tagen an den Vorstehenden A. Kirchhoff gelangen lassen.

Verbandsdruckerei. Eingegangen: Dresden 6 1/4 Thlr., Bauen 5 Thlr.

Dresden, 1. Du. 1874. Es steuerten 341 Mitglieder in 16 Orten. Neu eingetreten sind 12, wieder eingetreten 1, zugereist 41, abgereist 35, ausgetreten 6 Mitglieder (in Dresden: Hugo Geipel, Pr., Robert Rätner, S. [wegen Abgangs vom Geschäft], Emil Pomp, S., Carl Schulze, Pr., sämmtlich aus Dresden; in Ebersbach: Aug. Hüttig, S. aus Freiberg; in Zittau: Moriz Böhme, Dr. aus Hausdorf), ausgeschlossen 3 Mitglieder (Friedr. Drobisch, S. aus Wildenhain, Wladimir Schmalzer, S. aus Seibau, wegen Condition in einer geschlossenen Druckerei, Wilhelm Pahlisch, S. aus Dresden, wegen Vergehens gegen § 51 der Verbandsstatuten. Wieder aufgenommen Anton Sontheim aus Aue bei Durlach).

Bremen-Oldenburg, 1. Du. 1874. Es steuerten 128 Mitglieder in 5 Orten. Neu eingetreten sind 4, zugereist 17, abgereist 18, ausgetreten 1 (Joh. Heiner, Rieder, S. aus Bremen), ausgeschlossen 3 Mitglieder (Eugen Lacher, S. aus Genf, Ludw. Jensee, S. aus Hildesheim, Joh. Seete, S. aus Fahr bei Begeck, sämmtlich wegen Condition in blockirter Druckerei).

Erzgebirge, 1. Du. 1874. Es steuerten 123 Mitglieder in 11 Orten. Neu eingetreten sind 14, zugereist 10, abgereist 16, wieder eingetreten 2 Mitglieder.

Franken, 1. Du. 1874. Es steuerten 164 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten sind 27, zugereist 8, abgereist 8 Mitglieder.

Frankfurt a/M., 1. Du. 1874. Es steuerten 251 Mitglieder in 4 Orten. Neu eingetreten sind 29, zugereist 13, abgereist 11, ausgetreten 2 Mitglieder (Carl Colemann, S. aus Idesloe, Joh. Maag, M. aus Hedderheim bei Frankfurt a/M.).

Hamburg-Altona, 1. Du. 1874. Es steuerten 377 Buchdrucker und 45 Schriftgießer. Neu eingetreten sind 6, zugereist 11, abgereist 8 Mitglieder. Viaticum wurde gezahlt an 64 Reisende 79 Thlr. 28 1/2 Gr. und Extra-Viaticum an 9 Reisende 11 Thlr. 6 Gr.

Hannover, 1. Du. 1874. Es steuerten 324 Mitglieder. Neu eingetreten sind 5, wieder eingetreten 2 (Gustav Apel, S. aus Berlin, J. E. Köhring, Dr. aus Göttingen), wieder aufgenommen 4 Mitglieder (Heinr. Hennigs, Dr. aus Hannover, J. G. Krieg, S. aus Ansbach, Georg Heitfelder, S. aus Hannover, Nic. Wohlers, Dr. aus Tzeboe), zugereist 20, abgereist 26, ausgetreten 1 (Louis Ahrens, S. aus Ahlfeld), gestorben 1 Mitglied.

Hessen, 1. Du. 1874. Es steuerten 74 Mitglieder in 5 Orten. Neu eingetreten sind 12, zugereist 9, abgereist 10, ausgetreten 3 Mitglieder (in Cassel: Wilhelm Weber, S. aus Alsfeld; in Fulda: August Linke, S. aus Fulda; Andreas Müller, S. aus Lauterbach).

Mark, 1. Du. 1874. Es steuerten 92 Mitglieder in 21 Orten. Neu eingetreten sind 9, zugereist 17, abgereist 10, ausgetreten 1 Mitglied (Carl Lilie, wegen der Extrasteuer).

Oberrhein, 1. Du. 1874. Es steuerten 138 Mitglieder in 18 Orten. Neu eingetreten sind 18, zugereist 20, abgereist 18 Mitglieder, ausgetreten der Seher Baack in Lahr, ausgeschlossenen wegen Verweigerung der Extrasteuer die Principale Schulze (Schriftgießer) und Willmann in Lahr und der

Literatur.

Die bunten Farben in der Buchdruckerei und insbesondere deren Druck auf der Schnellpresse. Ein Handbuch zur praktischen Erlernung und Fortbildung, herausgegeben von Bernhard A. Jhm. Zweite, durchaus umgearbeitete Auflage. Wien und Leipzig, Verlag von R. v. Walzheim. 1874.

In dem 118 Seiten füllenden Texte bespricht der Verfasser die Grundfarben, ihre Behandlung und Eigenschaften, die zusammengesetzten Farben, die Firnisse, das Reiben, die Walze, das Auftragen, das Papier, den Satz und Druck, das Bronzieren und Vergolden, die Presse, giebt unter „Verschiedenes“ seine Ansichten über das Schlemmen, die Waschmittel, das Klebewachs, die Prägemasse, das Summieren und Lackieren, die Benutzung des Specksteinpulvers, über die Anfertigung von Guttapercha-Abdrücken zum Galvanisiren, sowie von Tonplatten zum Besten und bringt zum Schluß eine Anweisung zum Druck mehrerer Farben zu gleicher Zeit dicht nebeneinander auf der Schnellpresse.

Sämmtliche Textseiten sind mit einer braungebrachten Einfassung umgeben, unter der sich ein breites, in wechselnden Farben gedrucktes Band befindet, das nach unserer Ansicht etwas zu breit ist und dadurch das sonst elegante Ansehen der Blätter beeinträchtigt.

Die Beilagen, 48 Blätter, lassen hinsichtlich ihrer Ausföhrung kaum etwas zu wünschen übrig, nur wäre es gut gewesen, wenn man die einzelnen Blätter mit Seidenpapier durchschossen hätte, um das Abziehen auf der weißen Seite des vorhergehenden Blattes zu verhüten.

Daß das Titelblatt das einzige Blatt im Buche der bunten Farben ist, welches nur in Schwarz und ohne Einfassung erscheint, dafür wissen wir keine Erklärung, auch ist nicht einzusehen, wie eine so renom-

mirte Officin, wie die Walzheim'sche, dazu kam, die Kitzelzelle in Holz schneiden zu lassen. Da wir einmal bei Aussetzungen sind, so sei es uns gestattet, den Wunsch auszusprechen, daß in einer etwaigen dritten Auflage die Anfangs-Columnen, welche zudem mit Initialen versehen sind, auf die ungeraden Seiten überföhelt, was ja in solch luxuriös ausgestatteten Werken stets als selbstverständlich betrachtet wird. Von dem innerhalb des Textes vorkommenden Anfangs-Columnen sind nämlich 6 auf der geraden und nur 4 auf der ungeraden Seite.

Wir glauben dieses Hülfsbuch jedem vorwärtsstrebenden Drucker und Maschinenmeister umsomehr empfehlen zu können, als man bis jetzt vergeblich in irgend einem Handbuche für Buchdrucker eine so ausführliche, sehr leicht begreifliche und durch praktische Beispiele erläuterte Abhandlung über den Buntdruck gesucht hat. Der Inhalt des Buches zeugt von einem sehr eifrigen und erfolgreichen Studium des Verfassers und die Ausstattung desselben macht der Officin Walzheim alle Ehre. Wir wünschen das Buch der Bibliothek eines jeden Druckers einverleibt zu sehen, welcher Wunsch indessen infolge des hohen Preises (4 Thlr.) kaum in Erfüllung gehen dürfte.

Mannichfaltiges.

Der Jahrestag des Wiener Krachs gab der „Deutschen Zeitung“ Veranlassung, die Course per 9. Mai 1873 und die vom 8. Mai 1874 gegenüber zu stellen. Wir wollen diesen Beitrag zur Börsengeschichte unseren Lesern nicht vorenthalten. Die erste Ziffer giebt den Cours von 1873, die zweite den von 1874 an. Creditactien 315—217, Anglobank 262—134, Unionbank 227—102, Wiener Bankverein 330—71, Oester. allgem. Bank 267—51, Escompte-Bank 1155—860, Franco-österreich. Bank 122—33,

Länderbanken-Verein 148—45, Handelsbank 250—68, Mafferbank 180—Null, Wiener Wechselbank 230—Null, Commissionsbank 165—Null, Vorshußkassen-Verein 240—1, Real-Creditbank 245—90, Vereinsbank 132—11, Verfehrsbank 200—90, Industrialbank 88—Null, Effectenbank 200—14, Report- und Creditbank 193—42, Commercialbank 125—19, Wechselstuben-Gesellschaft 150—68, Lombard-Bankverein 220—55, Depositenbank 105—28, Börsenbank 165—Null, Arbitrage-Mafferbank 220—Null, Anglo-Baubank 190—64, Brigittenauer 100—17, Parzellirungs- und Bau-Gesellschaft 105—24, Wiener Bauverein 80—32, Zinnerberger 315—188, Handelsgesellschaft für den Realitätenverkehr 70—5, Industrial-Baugesellschaft 85—2, Union-Baubank 122—36, Union-Baumaterialien-Gesellschaft 65—11, Bergbahn 135—25, Tramway 325—140, Omnibusgesellschaft 105—18.

Im „Frankf. Journal“ vom 13. Mai (2. Beilage) sucht ein gottbegnadeter Principal einen Maschinenmeister (Nichtverbandsmitglied). Das ist nun eben nichts Neues. Aber der zweite Satz der betr. Annonce ist originell, denn es heißt da: „Es wollen sich jedoch nur solche Herren melden, denen es an dauernder Condition wirklich gelegen ist und vielleicht für immer bleiben wollen.“ Wir scheinen, daß nur Diener, nicht Herren, sich zu diesem Posten melden können. Auch wird Angabe der Thätigkeit seit der Lehre verlangt, nebst Salairanspruch. Styl und Chiffre (F. 9812) lassen uns Herrn Forger in Offenbach a/M. als Forscher vermuthen. Es bedarf also bei diesem Namen nur der französischsten Aussprache des deutschen g. Im Uebrigen erinnern wir daran, daß bekanntlich alles Irdische dem Wechsel unterworfen ist.

Ah.

Seher J. F. Haug aus Carlsruhe, z. B. in Freiburg. — Briefe sind zu adressiren an Verthold Mühlbach, Herber's Buchdruckerei in Freiburg.

Hörland, 1. Qu. 1874. Es feuerten 113 Mitglieder in 3 Orten. Neu eingetreten sind 6, zugereist 27, abgereist 8, ausgetreten 1 Mitglied (Anton Gerth, Corrector aus Altenburg).

Pommern, 1. Qu. 1874. Es feuerten 91 Mitglieder. Neu eingetreten sind 7, zugereist 7, abgereist 11 Mitglieder.

Posen, 1. Qu. 1874. Es feuerten 39 Mitglieder in 2 Orten. Neu eingetreten sind 4, zugereist 4, abgereist 4, ausgeschlossenen 1 Mitglied (Joh. Kadziwili, S., wegen Eintritts in eine geschlossene Druckerei).

Schwaben-Neuburg, 1. Qu. 1874. Es feuerten 136 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten sind 6, zugereist 5, abgereist 9, ausgetreten 1 (Reimers, S., jetzt Redacteur der Südböden Post), ausgeschlossenen 1 Mitglied (Eberhard Zeiler aus Lindau, wegen Verweigerung der Beiträge).

Weser-Ems, 1. Qu. 1874. Es feuerten 58 Mitglieder in 13 Orten. Zugereist sind 6, abgereist 7 Mitglieder.

Westpreußen, 1. Qu. 1874. Es feuerten 76 Mitglieder in 5 Orten. Neu eingetreten sind 7, zugereist 9, abgereist 8 Mitglieder.

Württemberg, 1. Qu. 1874. Es feuerten 380 Mitglieder in 10 Orten. Neu eingetreten sind 23, wieder eingetreten 14, zugereist 39, abgereist 21, ausgetreten 2 Mitglieder (Benedit Gahn, S. aus Ravensburg, Ernst Hüter, S. aus Dürkheim, wegen der Extratener).

Kundschau.

Die von uns bereits angezeigte Jahresversammlung des schweizerischen Arbeiterbundes sollte bekanntlich in Zürich stattfinden und hatte der Regierungsrath hierzu den Rathhausaal zur Verfügung gestellt. Eine mit ca. 10,000 Unterschriften besetzte Petition an den Cantonsrath protestirte gegen diese Verwendung des genannten Locals und hatte zur Folge, daß der Cantonsrath mit 98 gegen 94 Stimmen beschloß, die Petition dem Regierungsrath „zur Berücksichtigung“ zu überweisen. Der Stadtrath in Winterthur bot hierauf den dortigen Rathhausaal an und es findet die Versammlung nun vom 24. Mai ab in Winterthur statt. Die Herren Bourgeois der Schweiz machen hiernach dem Namen „freie Schweizer“ nicht besondere Ehre.

Die Mitgliedschaft des Allgem. Deutschen Arbeitervereins in Osnabrück wurde durch Erkenntnis des dortigen Obergerichts geschlossen und der Bevollmächtigte zu 5 Thlr. Strafe verurtheilt.

Bei Gelegenheit des Strikes der Tischler in Frankfurt a. M. wurden die Wiener Collegen brieflich von dem Stande der Sache unterrichtet und zwar seitens des Vorsitzenden der Frankfurter Mitgliedschaft. Dieser Brief wurde in Frankfurt erbrochen und darnach mit der Bemerkung: „Von Amtswegen eröffnet und gelesen, Königl. Regergericht Frankfurt“, mittels Amtscouvert an den Adressaten besördert!

Verurtheilt in Neuwied ein Ackerer zu 6 Monaten Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung; in Düsseldorf ein Handelsmann zu 2 Monaten Festung wegen Majestätsbeleidigung; in Dessau die Socialdemokraten Kamnigan, Hund, Werner und Arvin zu 10, resp. 15 Thlr. Geldstrafe; in Berlin ein Colporteur, der sich in einer Rede über die Regierungsform aussprach, zu 1 Jahr Gefängnis, der socialdemokratische Agitator Kappell zu 9 Monaten Gefängnis, der Reichstagsabgeordnete Wolf zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, sämmtlich wegen „Aufreizung“.

In Raumburg bei Pöß wurden 15 Seher gekündigt. Vielen derselben wurde vom Factor gesagt, daß sie bleiben könnten, wenn sie billiger arbeiten wollten, da Arbeit genug da sei!

Preisgezeichnetes. Die Nummer der „Chem. freien Presse“ vom 20. Mai war die tausendste seit Bestehen des genannten Blattes. Ein Rückblick auf die Zeit von 3 Jahren und einigen Monaten, in welcher diese 1000 Nummern erschienen sind, ergab, daß die Redacture — 4 Jahre und 2 Monate Gefängnis verbüßen mußten, abgesehen von den Geldstrafen u. dgl. Auf je 20 Nummern kommt ein Monat Gefängnis. — Vor mehr als drei Monaten wurde das Buch „Die Preußen in Elsaß und Lothringen“ von Reich confiscirt, aber außer der Mittheilung, daß gegen den Verfasser Untersuchung eingeleitet sei, ist nichts erfolgt, trotz der Antrügen des Verfassers, es zu einer Auflage zu bringen. — Die Redacture der „Dresdener Presse“ (Dr. Dönn und Raumann) sollen infolge der ihnen wegen Beleidigung der sächsischen Regierung zuerkannten mehrwöchentlichen Gefängnisstrafe, die im Gnadenwege in eine mehrtägige Haft und entsprechende Geldstrafe umgewandelt worden ist, von der Polizei ausgewiesen worden sein „in anerkannter Consequenz den Socialdemokraten gegenüber“.

Correspondent und Verbandspräsidium.

Der dritte deutsche Buchdruckerstag zu Frankfurt a. M. beschäftigte sich in eingehender Weise mit der unstreitig wichtigsten Institution des Deutschen Buchdruckerverbandes, dem Verbandsorgan. Schon damals wurde seitens verschiedener Delegirten auf die nicht zu verkennenden Mängel hingewiesen, welche aus der Doppelstellung, daß der Verbandspräsident zugleich Redacteur des „Corr.“ sei, entstehen müßten. Genannte Versammlung lehnte jedoch mit 30 gegen 20 Stimmen die Anstellung eines eigenen Redacteurs ab und beschloß, daß das Verbandspräsidium zugleich die Redaction dieses Blattes zu besorgen habe, infolge dessen die zwei vornehmsten Functionen unserer Vereinigung in einer Hand vereinigt blieben; ob man mit diesem Beschlusse das Richtige getroffen oder nicht, dies zu kritisiren ist nicht die Aufgabe dieser Zeilen.

Trotzdem nun auf der Tagesordnung des demnächst abzuhaltenden Buchdruckerstages ein einschlägiger Antrag nicht verzeichnet, glaubt Einsender doch diese Gelegenheit jetzt zur Discussion bringen zu müssen, indem er annimmt, daß es zur unabwendlichen Nothwendigkeit geworden, jene Doppelstellung endlich in Wegfall zu bringen.

Der „Correspondent“ ist das Hauptbindemittel unsers Verbandes, er ist der hauptsächlichste Stützpunkt unserer Bestrebungen, er hat die nicht zu verkennende Aufgabe, anregend und belehrend auf unsere Mitglieder einzuwirken, umso mehr, als wir nicht, wie andere Arbeiter-Associationen, zur Verbreitung der Principien des Verbandes Agitatoren ausenden. Aus dem eben Angeführten ist ersichtlich, welche große Bedeutung erwähntes Organ in Rücksicht auf die Existenz des Verbandes hat und haben muß; eben deshalb darf man dessen Leitung nicht im Entferntesten als etwas Nebensächliches betrachten und dieselbe mit einem solchen Amte, wie das des Verbandspräsidenten ist, auf die Dauer aus Sparankheitsgründen vereinigt lassen. Bei dem heutigen Umfange des Verbandes und den damit verbundenen anstrengenden Arbeiten seiner obersten Leitung ist es nur auf Kosten der prompten Geschäftsabwicklung möglich, daß der Verbandspräsident die Redactionsarbeiten mit bewältigen kann; dabei werden aber unbedingt beide Aemter geschädigt, die Verbandsleitung sowohl, als auch die Redaction. Es ist eine derartige außerordentlich anspannende Thätigkeit und die damit verbundene große Verantwortlichkeit für die Schultern eines Mannes zu viel und deshalb deren Fortdauer unbedingt verwerflich und keineswegs den Verbandsinteressen förderlich.

Eine Vereinigung beider Verwaltungszweige ist auch noch aus diversen anderen Gründen unswemäßig. Der Verbandspräsident, wenn er zugleich Redacteur ist, kommt unvermeidlich mit manchem Mitgliede in Collision und zwar aus dem gewiß leicht begreiflichen Grunde, daß ihm entweder nach der einen oder der anderen Seite Parteilichkeit beigegeben wird, was dem Verbandsorgan durchaus nicht zum Vortheil gereichen kann; der Präsident muß über den Parteien stehen, um etwa ausgebrochene Mißthelligkeiten unparteiisch schlichten zu können. — Man wird sich hierbei einiger eclatanter Fälle erinnern, nämlich des bis zum Felde der Leser dieses Blattes ausgebreiteten Personenfreies in der Leipziger Vereinsdruckerei (vgl. „Corr.“ Jahrg. 1870) und in neuerer Zeit der objectiven Schilderungen der Verhältnisse der banqueroteten Genossenschaftsbuchdruckerei in Mannheim, sowie der diesbezüglichen rein subjectiven Entgegnungen auf jene Artikel (vgl. „Corr.“ Jahrg. 1873—74). Bei derartigen unliebsamen Vorkommnissen werden der Verbandsleitung oft durch exaltirte Gemüther grobe Verleumdungen der Verbandsgrundsätze, der demokratischen Principien und manchmal noch viel — kräftiger Sottisen an den Kopf geworfen, sobald dieselbe nicht ohne Weiteres jeden eingekauften Artikel, jede angeblich thatächliche Entgegnung unverkürzt in „Corr.“ publicirt.

Ein fernerer nicht zu unterschätzender Grund zur Trennung der beiden Aemter liegt noch in der Verwaltungsmaschinerie des Verbandes. Für den Fall nämlich, daß der Verbandspräsident einmal plötzlich schwer erkrankte oder denselben sonst etwas Menschliches begegnete, ist in der That Niemand vorhanden, der in die gegebenen Verhältnisse eingeschult, also die Fortführung der Verbandsgeschäfte übernehmen und das zu bearbeitende Terrain sofort übersehen könnte. Jeder Colleague, der schon einmal das wenig beneidenswerthe Glück hatte, Ganz- oder Ortsvorsteher zu sein, wird zugestehen müssen, daß zur Leitung eines solchen abgegrenzten Kreises nicht bloß Statuten-, sondern vor Allem Personalkenntnis unumgänglich nöthig ist und auf Grund dessenalliger Erfahrungen erst eine wirklich geübliche Geschäftsleitung resultirt; um wieviel mehr muß dies nicht zur thatkräftigen Leitung einer solch großen Vereinigung, wie die unsers Verbandes, der Fall sein. Diese Kenntniß läßt sich nun

aber für den jeweiligen Verbandsleiter nicht in kurzer Zeit erwerben, dazu sind Jahre erforderlich. Eben darum wäre es für den Verband von eminentem Nutzen, wenn in seiner Verwaltung insofern eine durchgreifende Reform eintreten würde, als der nächste Buchdruckerstag die Anstellung eines eigenen Redacteurs für den „Correspondent“ beschloß, der zugleich durch das Präsidium günstige Gelegenheit hätte, sich des Näheren mit dem Geschäftsgange des Verbandes vertraut zu machen. Der Deutsche Buchdruckerverband würde dadurch mit mehr Ruhe und Sicherheit in die Zukunft sehen können; nur durch diesen Schritt wäre vorkommenden Falles eine regelrechte Fortführung der Verbandsgeschäfte zu erwarten.

Hierbei wäre noch über die Art der Wahl eines Redacteurs zu referiren. Einsender ist der Ansicht, daß, wenn die oberste Verbandsleitung die Verantwortlichkeit zu tragen hat, solche auch die Machtvollkommenheit beanspruchen kann, den Redacteur selbst zu wählen; dieselbe muß nach Lage der Dinge die zu solcher Stellung qualifizirten Personen am Besten kennen. Im andern Falle, d. h. wenn die Wahl vom Buchdruckerstage ausginge, hätte der Verband am Ende das ärgerliche Schauspiel, daß sich Präsident und Redacteur gegenseitig beschwerten und Letzterer Anordnungen des Präsidiums, die dasselbe im Einverständnis mit dem Verbandsauschuß getroffen, im „Corr.“ kritisirte, was dem Ansehen des Verbandes doch unmöglich förderlich sein dürfte. Sollten sich etwaige Ausschreitungen ergeben, so hat ja der erwähnte Ausschuß zu jeder Zeit das unbestreitbare Recht und die Pflicht, die betreffenden Personen aus dem Amte zu entfernen.

Wir geben Vorstehendes dem nächsten zusammen tretenden Buchdruckerstage zur gefälligen Berücksichtigung anheim, in der Erwartung, daß eine möglichst allseitig befriedigende Regelung dieser wichtigen Angelegenheit erzielt werde; dies würde abermals ein bedeutender Fortschritt hinsichtlich der Kräftigung des Deutschen Buchdruckerverbandes sein.

Correspondenzen.

Derlin, 16. Mai. Seit langer Zeit sind die Generalversammlungen unserer (Allgemeinen Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse nicht so lebhaft gewesen, wie die letzten, in welchen es sich um Abschaffung der Scala, um die Einführung einer gleichen Leistungs- pflicht der Kasse an alle ihre Mitglieder handelte. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, weiß, daß die Nichtverbändler immer noch ein starkes Contingent stellen; wer ferner noch in Betracht zieht, daß verschiedene sonst gut angesehene Verbandsmitglieder sich für Beibehaltung der Scala ausgesprochen, der wird ermessen können, daß die Abschaffung der Scala keine leichte Arbeit ist. Bei der ersten Position (Begräbnisunterstützung), über die man am 19. April debattirte und an welcher bis jetzt bei einer Beitragszeit bis zu 5 Jahren 30 Thlr., 5—10 Jahren 35 Thlr., 10—15 Jahren 40 Thlr., 15—20 Jahren 50 Thlr., und über 20 Jahre 60 Thlr. gezahlt wurden, gelang es erst nach vierstündiger heftiger Debatte, den Antrag: „Das Sterbegeld beträgt für alle Mitglieder 75 Thlr.“ zur Annahme zu bringen. Hier schon lernte man die Kraft der Scalafreunde kennen und machte sich Zehermann bei Position 2 (Invalidenunterstützung), welche am 10. Mai besprochen wurde, auf einen noch heftigeren Widerstand gefaßt. Bisher hatte unsere Invalidenkasse bei einer Beitragszeit von einschließlich 15 Jahren 2 Thlr., 15—25 Jahren 2 1/2 Thlr., über 25 Jahre 3 Thlr. wöchentlich gezahlt. Auch hier wollte man die gleiche Leistungs- pflicht der Kasse für alle Mitglieder derselben zur Geltung bringen, und standen zu diesem Zwecke 2 Anträge auf der Tagesordnung, von denen der eine Antrag 4 Thlr., der andere 3 Thlr. wöchentlich für jeden Invaliden festgesetzt wissen wollte. Die Anhänger der Scala führten bei dem Angriffe auf die betr. Anträge aus, daß die alten Mitglieder im Laufe der Jahre das Vermögen der Kasse zusammengespart und es deshalb unbillig sei, hierher kommenden Collegen sofort dieselben Rechte wie den alten Kassemitgliedern zuzugestehen. Die Nothwendigkeit einer Erhöhung wurde zwar von denselben zugegeben, auch wollte man sich bis zu vier Thaler versteigen, aber nur für die Alten; für die jungen, durch Unglück invalid gewordenen Collegen sollten 2 Thlr. 20 Gr. wöchentlich genügen. Berlin und 2 Thlr. 20 Gr. wöchentlich! Die Herren wurden jedoch daran erinnert, daß im Laufe der Jahre Hunderte von Collegen hier vorübergehend gearbeitet und zu der Annullation des Fonds einen großen Theil beigetragen hätten; daß ferner viele Collegen schon im besten Mannesalter (durch die letzte Bewegung gezwungen) hierher kämen, nachdem sie in anderen Städten lange Jahre die Beiträge zu Kassen geleistet und ihre Rechte dort hätten im Stiche lassen müssen. Unsere Kasse sei eben eine Unterstützungs- kasse und der Eine brauche es eben so nöthig wie der Andere, wenn er durch Unglück oder Alter arbeitsunfähig geworden sei. Die Stimmung der Versammlung war für die

betr. Anträge eine sehr günstige und durfte man sich der Hoffnung hingeben, daß der 4 Baler-Antrag angenommen werde. Diese der Scala drohende Gefahr wurde auch von den treuen Knappen derselben vorausgesehen und um nur wenigstens Zeit zu gewinnen, schnellstens ein Antrag gestellt: die Scala ist abzuschaffen, die Höhe des Invalidengelbes aber bei der Statutenrevision festzusetzen. Zeit gewonnen, Alles gewonnen, mußten die Herren gedacht haben, und es handelte sich für sie nur darum, die Antragsteller zum Zurückziehen ihrer Anträge zu bewegen, was auch auf freilich etwas „wertwürdig“ Art gelang. Die Angelegenheit kann nun erst in der nächsten Generalversammlung, am 30. Mai, zu Ende geführt werden und wird es sich ja zeigen, wie wenig bearbeitete herbeigeführte Verschleppungen einer guten Sache schaden können. Das letzte Wort ist noch lange nicht gesprochen und die Scala wird und muß trotz aller ihrer Freunde fallen.

L. Berlin, 18. Mai. (Vereinsbericht.) In der am 29. April stattgehabten Vereinsversammlung wurde die Angelegenheit in der Haberland'schen Officin zur Sprache und wurde nach nochmaliger klarer Darlegung (s. „Corr.“ Nr. 35) von dem Verein die Druckerei als bloßartig erklärt. Ferner wurden die Herren Maitre, W. Bergemann, Lachmund, Webemeyer, Albrecht, W. Klahre in den Verein aufgenommen. — Die Sammlung für den Veteranen Nicolai hatte die Summe von 40 Thlr. 2 Gr. ergeben, welche der Witwe des inzwischen Verstorbenen überhandt waren; dieselbe sprach dem Verein in einem Schreiben ihren Dank aus. — In der Sitzung vom 6. Mai beschloß die Versammlung, die Wahlen zum vierten Buchdruckertage in die Druckereien zu verlegen, vorher aber eine Wornahl, und zwar am 17. Mai stattfinden zu lassen. Hierauf tritt die Versammlung in die Beratung der Anträge zum Buchdruckertage. Bei dem Verbandsstatut werden die §§ 1—9 nach der Vorlage acceptirt, bei § 10 jedoch die Worte „aller und jeder Art“ hinter Unterstufungen gestrichen. Zu § 14 wird die alte Fassung gewünscht und angenommen: „und werden die Verhandlungen nach dem stenographischen Berichte an sämtliche Mitglieder des Verbandes verteilt.“ Der zu § 15 unterstellte Antrag, obgleich vom Ausschuss laut Vorlage nicht unterstützt, wird aufrecht erhalten. Zu § 16 wird gewünscht zu sagen: „die einfache Majorität sämtlicher Mitglieder.“ Nach Vortrag zweier Fälle, betreffend zwei hiesige Druckereien, von denen der eine erliegt, der andere verlagert, wird die Sitzung um 1 1/2 Uhr geschlossen. — In der Sitzung vom 13. Mai kam die vertragte Angelegenheit der Hornberg'schen Officin zur Erlebigung dadurch, daß Herr Hornberg dem Ausspruch sich fügte. — Hierauf erstattete der Secretair Bericht über die Unterhandlungen betr. des Schriftgießertrikes. In dem Berliner Berichte in Nr. 37 ist der jetzige Stand klar dargelegt, die Kollegen in Deutschland werden daraus ersehen, daß es unsere heiligste Pflicht ist, solchem Gebahren energisch entgegenzutreten, unsere Kollegen thätigst zu unterstützen und die Ehre unsers Verbandes hoch zu halten. Es kann hier von dem Eingehen auf diesen Punkt wol nie die Rede sein, es hiesse dies den Eingriff in unsere persönliche Freiheit sanctioniren! In einem besondern Artikel werde ich mir erlauben, gestützt auf Actenstücke, die Aussperrung der Schriftgießer-Collegen, sowie die nach jeder Richtung von uns gethanen Schritte behufs eines Ausgleichs, zu veröffentlichen. — Die am 17. Mai stattgehabte außerordentliche Versammlung für die Aufstellung der Candidaten zum vierten deutschen Buchdruckertage war sehr zahlreich besucht und wurde beschlossen, als Delegirte 7 Seher, 1 Drucker und 1 Schriftgießer zu wählen.

**** Köln, 17. Mai.** Wie s. B. von zuständiger Seite bekannt gemacht worden ist, haben hiesige Principale das Mitglied zum Einigungsamt der deutschen Buchdrucker gewählt. Ebenso werden hiesige Principale die Mitglieder des Kreischiebsamtes gewählt haben, da Herr Dr. Brodhaus in seinem der 5. Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins erstatteten Jahresberichte die Errichtung der zwölf Kreischiebsämter für gestichert erklärt. Man könnte daraus folgern, daß der Tarif in irgend einer der hiesigen Officinen Geltung habe, indem es doch höchst eigentümlich wäre, Bevörder zu wählen, welche über Handhabung und Auslegung desselben zu entscheiden hätten, ohne daß der Tarif selbst mit irgend einem Ortszuschlage eingeführt sei. Und doch ist dem leider so. Allerdings wird hier und da in mehr oder minder verkümmelter Form der Tarif befolgt, aber (abgesehen von etwa zwei Ausnahmen, welche jedoch sicher die oben erwähnten Wahlen nicht allein vollzogen haben) nirgendwo in einer Weise, wie dies die Principale, welche in einer kaum nach Gebühr anzuerkennenden Achtung des Vertrags mit den Gehilfen beverhalten, wünschen müssen. Selbst die „Kölnische Zeitung“, welche Herr D. Vertram ein musterhaft geleitetes Weltinstitut nennt (was wir in Bezug auf die Druckerei zu bezweifeln wol kaum nötig haben), befolgt nicht laut Tarif, steht vielmehr seit dem Zustandekommen

des Tarifs wieder „auf eigenen Füßen“, vielleicht Dank der musterhaften Leitung. Die Druckereien des Kreisvorsitzers, des Kreisassistenten und noch Anderer, welche s. B. in den „Annalen“ als Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins aufgeführt waren und deren Besitzer die Wahlen dahier werden vorgenommen haben, erfreuen sich des Tarifs nicht. Wir sind unter diesen Umständen sehr begierig, zu erfahren, ob sich die Aeußerung des Herrn Dr. Brodhaus bestätigt und dahier ein Kreischiebsgericht errichtet wird, welches bei Tarifstreitigkeiten anrufen werden kann. Wenn wir Verbändler auch nach langjährigen, nicht gelungeneren treuen Diensten der Wahrung unsers Vereinsrechtes wegen, theilweise mit durch geschäftliche Anstrengungen gerüttelter Gesundheit, an die Luft gesetzt wurden und durch die Haltung unserer Kollegen, welche für sie einzutreten von uns unzählige Male verlangten, an die Luft gesetzt werden konnten, wenn wir Verbändler auch durch die persönliche Freiheit (wie die schweizerischen Buchdruckerbesitzer so schön sagen) der Principale von den Werkstätten ausgeschlossen sind, so sind wir doch im Interesse des Ganzen nicht gleichgiltig dagegen, wie die dem Verbands nicht feindseligen Principale ihre dem Verbands nicht angehörigen Arbeiter bezahlen. Es könnte für uns Verbandsmitglieder hier am Orte mit Vortheilen verbunden sein, das Auftreten für das Vereinsrecht in Bezug auf den Verband und für den Tarif einzustellen; aber sind wir nicht in der Ehre gebunden, an Weidern festzuhalten, nachdem wir mehr oder minder dafür eingetreten, und Angesichts dessen, daß die Principale sich verpflichtet erachten, den Tarif zu bezahlen, und wieder Andere durch die Macht der Gehilfen gehalten sind, denselben zu beobachten? Sollen wir dazu mitwirken, daß die Herren Buchdruckerbesitzer an einem Theile des Rheins ihren deutschen Kollegen durch eine Concurrenz, welche auf niedrigeren Arbeitsgehältern basiert, den Tarif noch mehr verleiden, abgesehen davon, daß böse Beispiele gute Sitten verderben? Ist es z. B. gleichgiltig, ob die Anfertigung von Sonntagblätter, wobei, nebenbei gesagt, die Jugend in ganz ungesetzlicher Weise von „musterhaft geleiteten“ oder „in ganz Deutschland geachteten Firmen“ benutzt wird, anderwärts bedeutende Kosten verursacht und hier nur geringe? — Es giebt Consequenzen, denen man sich nicht entziehen kann, und so wollen denn auch wir fortfahren, dahin zu wirken, daß sich alle Principale, wie Herr Dr. Brodhaus ferner sagt, „den durch den Buchdruckerverein geschaffenen Institutionen factisch werden fügen müssen.“ Das Bewußtsein, der Auffassung der Pflichten als Mensch gemäß zu handeln, dürfte der Güter geringstes nicht sein, und wäre man unklug, dessen innern Werth sich durch die Ungnade in einem Größenwahne befangener Industrielle, durch die Abneigung lakainischer Kollegen oder durch die Engherzigkeit kurzfristiger Freunde herabmindern zu lassen.

*** Essen.** Schon lange fühlte der hiesige Ortsverein das Bedürfnis, einen Berichterstatter zu haben, welcher von Zeit zu Zeit über das Wirken und Leben des Vereins, namentlich über die wichtigsten Beschlüsse desselben, im „Corr.“ berichtet. So wurde denn auch in einer der letzten Versammlungen, namentlich infolge einiger kleiner Artikel, welche von hier in letzter Zeit veröffentlicht wurden, und welche dem Einen zu unvollständig, dem Andern wieder zu parteiisch erschienen, von einem Mitgliede der Antrag gestellt, einen Vereins-Berichterstatter zu wählen, der unabhängig vom Vorstände sei. Nach kurzer Debatte, in der sich die meisten Redner für den Antrag erklärten, wurde derselbe fast einstimmig angenommen und ein Mitglied des Vorstandes zum „Berichterstatter des Vereins“ gewählt. — Leider kann nun derselbe in diesem ersten Berichte nicht gerade Günstiges von hier melden. Es wurde vor einiger Zeit von hier ein Artikel veröffentlicht, welcher kurz mittheilte, daß das Vorgehen des Vereins behufs Erreichung von 33 1/2 Procent Localzuschlag die Bewilligung von 25 Procent zur Folge hatte. Ein nicht in die localen Zustände Essens Eingeweihter wird wahrscheinlich unsere erstere Forderung, sowie vielleicht auch den uns von den Principalen zuerkannten und erst nach mehreren Druckerei- und Vereinsversammlungen — in welchen die herandrückende „Saure-Wurken-Zeit“ und auch namentlich ein Schreiben des Verbandspräsidiums besprochen und in Betradt gezogen wurde — von dem Verein angenommenen Procentatz etwas hoch gefunden haben, da bis jetzt nur in wenigen Städten derselbe gezahlt wird. Doch schon mit den folgenden zwei Gründen könnten wir unsere Forderung als eine gerechte, uns zukommende hinstellen: Erstens ist, da Essen ja sozusagen der Centralisationspunkt rheinisch-westfälischer Industrie und infolge dessen die Wohnstätte einer großen Zahl von Arbeitern ist, der Lebensunterhalt so hoch geschraubt, daß er wol mit Recht dem der größten Städte gleichgestellt werden kann. Zweitens, und das ist der Hauptgrund, ist ja der Normaltarif „in allen seinen Punkten“ hier noch nicht eingeführt. Man würde sich z. B. mit 16 1/2 Procent und voller Einführung des Tarifs in vielen Fällen bedeutend

besser gestellt haben, als jetzt. Ein schlagender Beweis aber, daß eine große Zahl der Essener Kollegen die Vortheile, welche der Tarif uns bietet, noch nicht erkannt oder nicht erkennen will, ist, daß in einer Generalversammlung ein in einer früheren Versammlung gefasster Beschluß, einen „Local-Zeitungs-Tarif“ einzuführen, mit 2 Stimmen Majorität verworfen wurde. Die älteren Kollegen hängen eben hier viel zu sehr an der alten Leier und die jüngeren sind noch zu schwach, um allein etwas durchsetzen zu können; dieser Schlenbrian wird aber hoffentlich auch einmal sein Ende erreichen und erst dann hätten wir Aussicht, unsere Verhältnisse einigermaßen günstiger gestalten zu können. — Was die „Productivgenossenschafts-Frage“ betrifft, so wurde dieselbe bis jetzt nur oberflächlich besprochen, da man entscheidende Schritte vom Buchdruckertage erwartet, doch wurde beschlossen, sich an der in Berlin errichteten Genossenschafts-Schriftgießerei mit 50 Thlr. zu betheiligen. — So uneinig nun die Kollegen hier in solchen Fragen sind, um so einiger stehen sie zusammen, wenn es heißt — Festschickungen abzuhalten. Das am 19. v. M. abgehaltene Stiftungsfest des Vereins ist denn auch in jeder Beziehung zufriedenstellend verlaufen. Die Mitglieder hatten sich fast alle eingefunden und amüsierte man sich bei Concert, Theater und Ball bis zur frühen Morgenstunde auf's Gemüthlichste. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Mitglieder des Essener Vereins bei anderen Gelegenheiten, wo es ernste Fragen gilt, eben so einig zusammenstünden — dann erst werden wir erringen, wonach wir streben — eine anständige Erziehung; dann erst werden wir mit Stolz auf unsern Verein blicken können. — Schließlich sei noch erwähnt, daß die im März vorigen Jahres vom Verein „Ausgeschlossenen“ von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht haben. Der Grund ist einfach der, daß diese Herren (sämtlich in Bäderei's Officin stehend) gleich nach ihrem Ausschluß eine zweite Hauskaffe gegründet haben, zu welcher, nebenbei bemerkt, auch sämtliche Nichtbuchdrucker genannten Geschäfte, wie Heizer, Papierhändler, Ausläufer, Buchbinder u. dergleichen, und deren Vorsitzender natürlich, wie fast bei allen Hauskassen, der Principal selbst ist. In dem Statut dieser zweiten Hauskaffe lautet ein Paragraph folgendermaßen: „Der Mitglied dieser Kasse werden will; darf keiner andern Buchdrucker-Unterstufungskasse angehören, als der bereits im Jahre 1834 für das Geschäftspersonal der Officin gegründeten.“ — Nun, wir wünschen diesen Herren viel — Glück und ruhen ihnen ein „Hoch lebe der Verbannt!“ zu.

Ah. Frankfurt a. M., 17. Mai. Ein reges Vereinsleben in den Grenzen des Auslandes und der Würde ist eine Errungenschaft, die nicht hoch genug geschätzt werden kann. Ebenso bedauerlich ist jedoch ist es, wenn hiervon das Gegentheil Platz greift. Würde ein jedes Verbandsmitglied die Person von der Sache stets trennen, würden die betr. Vorstandsmitglieder stets vorurtheilsfrei ihre Pflicht erfüllen, so mühten wir schon längst eine Achtung gebietende Bilanz darzustellen, welche unabweislich wäre. Statt dessen jedoch nehmen persönliche Eitelkeit, Egoismus und Geschäftigkeit überhand und es macht sich in den Versammlungen ein Ton geltend, der uns über kurz oder lang nur verderblich werden kann. Zu diesen Unzulänglichkeiten führt mich unwillkürlich der Verlauf der gestrigen Versammlung des hiesigen Gauverbandes. Auf deren Tagesordnung standen nur vier Punkte. Der erste derselben, geschäftliche Mittheilungen, war kurz und gab wenig Veranlassung zu Redeturnieren, wol aber bot das Protokoll der vorigen Versammlung satfam Gelegenheit zu erregten Meinungsäußerungen. Der zweite Punkt jedoch, Feststellung des Modus zur Wahl der Buchdruckertags-Delegirten, führte zu solcher Geschäftigkeit und solch graver beleidigenden Urtheilen, wie sie bei uns, die wir uns mit Vorliebe, aber sehr wenig Berechtigung, die intelligentesten Arbeiter, die Pioniere der Intelligenz nennen, durchaus nicht vorkommen sollten. Es handelte sich dabei um zwei Anträge: der erste, ausgehend vom Vorstände, will behufs allgemeiner Wahlberechtigung die Abstimmung in den Druckereien mittelst gestempelter Stimmzettel unter Controle des Druckereiaffistenten und des Vertrauensmannes bewerkstelligen, während der zweite Antrag, von Herrn Lammerdorff gestellt und von der Majorität der Vertrauensmänner gebilligt, die Wahl mittelst im Vereinslocal aufzustellender Urne und persönlicher Abgabe des Stimmzettels und die ganze Wahlfassaade den Vertrauensmännern überwiesen verlangt. Nach eben so langen als stürmischen Debatten ergab die endlich vorgenommene Abstimmung eine eclatante Majorität für den Antrag des Vorstandes. Damit mußte für einen jeden Unbefangenen ein Ziel gesteckt sein. Statt dessen ergingen sich jedoch verschiedene Mitglieder der Versammlung in den größten Invektiven gegen den Beschluß der Majorität. Man scheute sich nicht, die Verhandlungen als vorausgedreht zu bezeichnen, man hatte die Stirn, die Abstimmung eine diebische zu nennen; man war insolent

genug, die Versammlung als nicht hoch genug zu befinden, um weitere Aufklärung zu geben. „Maul halten!“ ist ein Ruf, der durchaus nicht vorkommen dürfte und überall als Gemeinheit die strengste Zurechtweisung verdient. Doch genug der Schilderung solch ungehöriger Vorgänge! Ich nenne diesmal aus Schonung noch nicht die betreffenden Namen, muß aber auf das Dringende fordern, daß bereitwillig Begehren halb aus unsern Kreise verschwinde, daß ferner persönlicher Ehrgeiz, kleinliche Rechthaberei und wietrachtfördernde Streitsucht dem gemeinsamen Zweite, nämlich zur Verehrung des Allgemeinen beizutragen, das Feld räume. Die Minorität hat stets und überall sich den gefaßten Beschlüssen in Achtung unterzuordnen, zumal mit ausüchthlosen Protesten ihr Recht nicht herzustellen ist. Nur ungern habe ich diese hiesigen Zustände im „Corr.“ zur Sprache gebracht, hoffend, daß durch öffentliche Besprechung eine Wendung zum Besseren erfolge. Thue ein Jeder seine Pflicht dem Gesamtverband gegenüber sine ira et studio! „Wo sich die Wölfer selbst entzwei'n, da kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n.“

* Leipzig, 15. Mai. Am 2. Mai, Vormittags 9 Uhr, fand in Leipzig die fünfte Jahresversammlung des Deutschen Buchdrucker- (Principale-) Vereins bei Anwesenheit von 41 Mitgliedern statt. Im Jahresberichte hebt der Vorsitzende (Dr. Gb. Brockhaus) hervor, daß im vergangenen Jahre durch Vereinbarung des Tarifs ein Rechtszustand zwischen Principalen und Gehilfen geschaffen wurde, ein fester Boden für alle Reformen, dessen notwendige Ergänzung, die Schiedsämter und das Einigungsamt, heute als vollbrachte Thatsache zu betrachten sei. Allerdings sei damit die Aera des ewigen Friedens noch nicht angebrochen, aber beide Theile würden lernen, sich in die neuen Verhältnisse zu schicken. Sehr vieles hänge namentlich davon ab, ob eine den wirklichen Frieden aufstrebende Strömung dauern durch die Gehilfenschaft gehen werde. Nachdem der Redner die Verhandlungen mit den österreichischen und schweizerischen Principalen, sowie die Wiener Weltausstellung erwähnt, kommt er auf die Statuten-Revision zu sprechen und betont, daß die Weglassung solcher Bestimmungen in's Auge gefaßt werden könne, welche gegen den Strike ihre Spitze richten. Ein solcher Strike- und Aussperrungszustand, wie der im vorigen Jahre, werde kaum mehr eintreten können. Deshalb dürfte es gerathen sein, die „provocatorischen“ Bestimmungen fallen zu lassen, wobei allerdings von den Verbandsgesellschaften vorausgesetzt werden müsse, daß sie Vertrauen mit Vertrauen erwidern und auch ihrerseits alles Provocatorische aus dem zu revidirenden Statut beseitigen. Bei Besprechung der finanziellen Verhältnisse wird erwähnt, daß eine Zahl von Mitgliedern Abneigung zeige, die Vereinslasten zu tragen, so daß an das baldige Inslebenreten der beabsichtigten Unterstützungskasse nicht zu denken sei. Die Mitgliederzahl betrage 812 (im Vorjahre 859). — Der Rechnungsabluß weist eine Einnahme von 3376 Thlr. auf. Verausgabt wurde an Bureaukosten, Gehältern, Porti, Depeschen zc. 1608 Thlr. 20 Gr. 7 Pf., für das Vereinsorgan 1900 Thlr. 14 Gr. 5 Pf., für Reisen und Diäten 486 Thlr. 18 Gr., an Druckkosten zc. 279 Thlr. 23 Gr. 2 Pf., in Summa 5443 Thlr. 24 Gr. 6 Pf. Die Summe der außenstehenden Beiträge beziffert sich auf 2571 Thlr. Der persönliche Beitrag wird auf 3 Thlr., die Geschäftssteuer auf 1 1/2 Thlr. pro Cylinder festgesetzt und die Kreisvorsitzer ermächtigt, von sämmtigen Zahlern 4 Wochen nach der ersten Aufforderung den Beitrag durch Postvorschuß nachzunehmen. — Den 3. Punkt der Tagesordnung, die Revision des Statuts, leitete Herr D. Vertram (Halle) mit einer Ansprache ein. Redner glaubt nicht, daß durch ein neues Statut oder durch eine veränderte Organisation diejenigen greifbaren Resultate gewonnen werden, wie sie z. B. der Gehilfenverband durch seine strenge Organisation erzielt hat. Die Verhältnisse der Gehilfen seien wesentlich andere, als die der Principale, denn ein gleiches Interesse, ein gleiches Ziel führe sie zusammen und halte sie in geschlossener Phalanx fest verbunden: Mehr Lohn — weniger Arbeit! Ob Verbands-, ob Nichtverbandsmitglied — der Vortheil, welchen eine Partei der Gehilfenschaft erstrebt, komme auch der andern zu statten und mache sie alle solidarisch mit einander verbunden. Dagegen gingen die Verhältnisse, unter denen die Principale — „wir Fabrikanten“, sagt der Redner — arbeiten und ihre Interessen weit, mitunter sehr weit auseinander. Dem Kapital stehe eine Macht in der Arbeitskraft gegenüber, die in bewußtem Gegenfatz zu jenem in der Lage sei, in beweglichen, schnell wechselnden Gliedern oder in geschlossener Phalanx zu kämpfen oder sich in geschickte Stellungen zurückzuziehen. Das in unserm Gewerbe repräsentirte Kapital sei ein wesentlich verschiedenes, es sei die Großindustrie und das Klein-gewerbe in eminentem Sinne vertreten und die Interessen müßten deshalb auseinander gehen, was auch in den verschiedenen Arbeitsverhältnissen seinen Grund habe. Redner stellt in dieser Beziehung die

großen Zeitungsdruckereien den Werk- und Accidenz-druckereien kleiner Provinzialstädte, die großen Gesellschäfte Leipzigs, Berlins den kleinen der Mark, Westpreußens oder Schwebens gegenüber und fährt dann fort: Diesen verschiedenartigen, durchaus gesplitterten Interessen steht das völlig gleiche und in der festen, auch durch den gleichen Bildungsgrad möglichen strengen Disciplin zum einmüthigen Ausdruck gebrachte Interesse unserer Arbeiter gegenüber. Zwischen den Arbeitern in den nördlichen Grenzprovinzen Deutschlands, Berlins, Leipzigs, Schlesiens, Bayerns und der Pfalz giebt es kaum eine Verschiedenheit der Interessen. Sie alle folgen derselben Fahne und gehorchen dem gleichen Commando ihrer Führer. Kein Wunder, daß sie so die Erfolge erreichen konnten, welche sie im verfloßenen Jahre durch ihr energisches und geschlossenes Vorgehen erzielt haben. Redner hält den Tarif auf einen Punkt gebracht, der eine weitere Steigerung nicht mehr vertragen könne und spricht von einer Unterstützung, einer Patronage der „Ratheber-Socialisten“ (von der uns nichts bekannt geworden ist!), welche letztere angeblich eine einseitig entwickelte Richtung der Volkswirtschaft vertreten, hoffen aber, daß der „große Krach“ und die dadurch hervorgerufene Geschäftstillde den Verband „auf die Bahn einer gesunden, wenn auch langsamen Reform drängen werde“. Diesen Verhältnissen gegenüber sei anzurathen, durch die Organisation zu vermitteln und anzuregen, ein lebhafteres Interesse an dem Vereine zu erwecken und so der Laubheit der Collegen entgegenzutreten. Nach einer längeren Debatte, die sich hauptsächlich um die Vertretung bei der Generalversammlung dreht, wird ein Antrag angenommen, dahin gehend, sämtliche Anträge und Amendements über Statuten-Revision einer zu erwählenden Revisions-Commission zu überweisen und die Arbeit dieser Commission in einer spätestens am 1. October abzuhaltenen außerordentlichen Generalversammlung zur Verathung und Beschlußfassung vorzulegen. — Hierauf findet die Wahl dieser Commission, sowie die Wahl dreier Vorstandsmitglieder statt. Die auscheidenden Vorstandsglieder (Härtel = Leipzig, Abelmann = Frankfurt und Engelhard = Göttingen) werden wieder gewählt. — Der „Bericht der Delegirten nach Wien“, sowie die Besprechung über eine Collectiv-Vertheilung an der im Jahre 1876 in Philadelphia stattfindenden Ausstellung werden von der Tagesordnung abgesetzt. Der Bericht ist jedoch in den „Annalen“ inzwischen abgedruckt worden. — Herr Hinstorff-Wismar beantragt, beim Reichstage zu petitioniren um Annahme des §. 153 A der Novelle zur Gewerbeordnung und um obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Vorstand beschloßen habe, vorerst eine Enquete über die Arbeitsverhältnisse unsers Gewerbes im Allgemeinen und den letzten Strike insbesondere anzustellen, und schlägt vor, die Resultate derselben erst abzuwarten. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Eine Zuschrift des Kreises Pfalz, die projectirte Maschinenmeisterschule in Frankenthal betr., wird zur Kenntniß gebracht und hierauf die Versammlung um 2 Uhr geschlossen.

N. Leipzig, 15. Mai. (Gauversammlung.) Der erste Punkt der heutigen Gauversammlung behandelte die bereits erwähnte Gründung einer Gaufasse und wurde nach eingehender Discussion beschloßen, den im Verbandsstatut festgesetzten Betrag pro Mitglied aus der Vereinskasse zu entnehmen und, um die weiteren Ausgaben dieser Gaufasse zu ermögligen, pro Woche 1/2 Gr. von der Vereinssteuer abzugeben. — Die hierauf mittelst Stimmzettel vorgenommene Wahl des Gauvorstandes ergab folgendes Resultat: Ed. Secht, Gb. Köhler (Dr.), G. Kräpischmar (G.), F. Bernuth, G. Lisoski. — Hierauf erhält Herr Bernuth als Referent der Commission für Vorberathung der Buchdruckertrags-Anträge das Wort und beantragt zu § 7 (bisher 11): „Die Verhandlungen des Buchdruckertrages sollen an jedes Mitglied abgegeben werden“; wird angenommen. — § 15, Berliner Antrag, den Buchdruckertrag von 2 zu 2 Jahren abzuhalten, wird abgelehnt. — § 26. Die freiwillig Ausgetretenen sollen bei Wiederaufnahme sich denselben Bedingungen zu unterwerfen haben, wie die Ausgeschloßenen (§ 26). In demselben Paragraphen soll beigefügt werden die Nachzahlung der außerordentlichen Beiträge, welcher Passus wol nur irrtümlich weggeblieben. — Die Anträge aus Halle und Genuß (S 27) wurden gestrichen, ebenso der Antrag aus Halle zu § 30, jedoch wird § 50 insofern abgeändert, als ein Theil des Halle'schen Antrages darin aufgenommen wird: „Zureisende Verbandsmitglieder, resp. Mitglieder von gegenseitigen Vereinen, sind verpflichtet, dem am Orte bestehenden Ortsvereine, bezügl. der Mitgliedschaft, sofort beizutreten. Zureisende Mitglieder auswärtiger Vereine, welche früher von Deutschen Buchdruckerverbände ausgeschloßen wurden, haben sich vor ihrer Aufnahme den in § 26 aufgestellten Bestimmungen zu unterwerfen.“ Wegen vorgedrückter Zeit wird Fortsetzung der Verhandlungen für Freitag, den 22. d., beschloßen.

Rio de Janeiro, 11. April. Seit längerer Zeit Leser des „Corr.“, habe ich sowohl wie meine hiesigen deutschen Collegen mit Interesse den Aufschwung verfolgt, welchen in Deutschland die materiellen Verhältnisse unserer Collegen genommen haben. Leider läßt sich das von hier, wie überhaupt von ganz Südamerika, nicht sagen und liegen die Verhältnisse der Buchdruckerei noch sehr im Argen, ja fast könnte man sagen, sie sind im vollkommensten Rückschritte begriffen, da eine wirkliche Durchschnittsregel für Preise, Arbeitszeit und sonstige Verhältnisse gar nicht existirt, diese vielmehr der Willkür eines jeden Principals anheimgegeben sind. Man rechnet allerdings nach Gewerten, 1000 Gen. = 800 Reis = 1/2 Thlr., gleichviel, ob Nonpareille oder Cicero; es giebt hier aber keine Werkseker, sondern nur Badetseker; wer ein Werk sezt, hat keinen Sped, keine Quadratzelle, nicht einmal die Rubriken werden vergütet; das Paginiren wird von Einem besorgt, der im gewissen Gelde steht. Der gewöhnliche Preis für Zeitungsseker und Paginirens ist 4—5 Milreis täglich (circa 3 Thlr.). Das scheint recht gut bezahlt zu sein, aber die einer fortwährenden Speculation unterworfenen Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse sind die Ursache, daß man sich nur mit knapper Noth durchschlägt. Dazu die Unkenntniß der Landessprache, die Verschämtheit der Principale und das Zusammenarbeiten mit Negern, Mulatten u. dgl., alle diese Umstände machen das Leben eines Buchdruckers zu einem recht widerwärtigen. — Es sind hier ungefähr 40 Druckereien, worunter 5. deren Principale Deutsche sind. In diesen deutschen Officinen herrscht aber gerade die meiste Knechterei und die schlechteste Bezahlung; in letzterer Beziehung zeichnet sich die Officin der Gebrüder Lämmert, in ersterer die von Leuzinger & Söhne aus, eine Officin, in der Keiner mit dem Andern sprechen, auch nicht rauchen darf, und wo den Leuten, nach alter Sitte und Brauch, noch „Esel“ und „Kinobieh“ an den Kopf geworfen wird. Die letztere Officin beabsichtigt, sich mehre Leute von Deutschland kommen zu lassen; ich bebaure die Unglücklichen, welche darauf eingehen. Wenn sie auch Contracte machen, um so schlimmer, dann sind sie erst recht gebunden. Während man die Arbeiter durch Contracte fest macht, sind dieselben für die Principale da, um gebrochen zu werden. — Etwas über die Verhältnisse im Allgemeinen, resp. eine kleine Statistik über die Buchdruckerei in Südamerika werde ich mit nächster Post absenden. C. H.

? Saarbrücken. In Nr. 35 des „Corr.“ findet sich ein Referat aus Saarlouis, das wir, auf die Gefahr hin, die Leser zu langweilen, doch nicht unerwidert lassen können. Vorerst erklärt uns der Herr W.-Correspondent, wie es gekommen sei, daß über die Constatuirung des Ortsvereins Saarlouis sich zwei Referate im „Corr.“ vorfinden. Hiergegen haben wir nur zu erwidern, daß der Herr W.-Correspondent, wenn er, wie er sagt, aufgefördert wurde, die Constatuirung des Ortsvereins zc. im „Corr.“ zu veröffentlichen, er dies eben so rasch hätte besorgen können, wie Herr Feld aus Trier. Wir richten hier an den Herrn W.-Correspondent die Frage: Warum mußte man denn in Saarlouis warten, um den Ortsverein neu (?) zu constituiren, bis Herr Feld erschien? Hätte man, wenn man hierzu den guten Willen gehabt hätte, dies nicht schon früher selbst thun können? Man hätte dann der Gaufasse wenigstens die Reisekosten für den Gauvorsitzer erspart. — Den übrigen Theil des genannten Referats anlangend, so mögen wir nicht untersuchen, inwiefern auf das Saarlouiser Referat das Wort „betrüßeln“ oder „berichtigten“ in Anwendung zu bringen ist; auf derartige Klischees verstehen wir uns nicht. — Was sodann die Keufierung betrifft, wir würden die Ueberzeugung von dem, was der Herr W.-Correspondent geschrieben, mit nach Saarbrücken genommen haben, so erlauben wir uns, das sehr in Frage zu stellen. Was den „kleinen aber gesunden Verstand“, sowie den „Temperatur- oder Mondwechsel“ angeht, so überlassen wir es den Lesern dieses Blattes, davon zu denken, was Sache eines jeden ehrlichen Mannes ist; auf das Gebiet der Injurien verwinden wir dem Herrn W.-Correspondenten nicht zu folgen, da wir betonen dies ausdrücklich, wir auf denselben nicht zu Hause sind. — Bezüglich der „besten Liebe und Eintracht“, mit der die „reichsfeindlichen“ und „reichsfreundlichen“ Seker mit einander verkehren, verweisen wir auf unsern Gaufassungsbericht. Zur Sache selbst haben wir nichts mehr zu sagen, sollte der Herr W.-Correspondent sich geneigt finden, auf dieses unser Referat hin uns noch stärkere Injurien, als in seinem letzten Referat, an den Kopf zu werfen, so werden die Saarbrücker Collegen wissen, was davon zu halten ist. Wir werden darauf nicht antworten. (Hoffentlich ist der unnütze Streit hiernit beendet. Red.)

Gestorben.

In Frankfurt a/M. am 15. Mai der Seher Johann Georg Köbig, 66 Jahre alt, an Leberkrankheit, seit 1822 ununterbrochen der Heller & Rohm'schen Druckerei angehörig. Das „Frankf. Journal“ widmet ihm, als dem treuesten und fleißigsten Mitarbeiter seit 52 Jahren, einen ehrenvollen Nachruf.
In Freiburg i/Br. am 12. Mai der Seher Carl Herbst von hier, 21 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.
In Grünberg (Schlef.) am 18. Mai der Seher Gustav Wolf aus Zerbst, 29 Jahre alt, an Schwindsucht.
In Stralsund am 10. Mai der Seher Christian Müller aus Eggmühl im Canton Bern, 26 Jahre alt, an Lungenentzündung.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.
Bremen-Oldenburg. 1. Qu. 1874: Bremen 8 Thlr. 29 3/4 Gr., Oldenburg 1 Thlr. 28 1/2 Gr., Jever 9 3/4 Gr., Barel 6 1/2 Gr., Delmenhorst 7 1/4 Gr. = 11 Thlr. 21 1/4 Gr.
Franken. 1. Qu. 1874: Nürnberg 6 Thlr. 13 3/4 Gr., Erlangen 3 Thlr. 13 1/2 Gr., Ansbach 1 Thlr. 25 1/2 Gr., Bayreuth 26 3/4 Gr., Amberg 26 Gr., Hof 18 Gr., Schweinfurt 15 1/4 Gr., Bamberg 12 1/2 Gr., Weichenburg 9 1/2 Gr.; Eintrittsgeld 12 Thlr. 4. Qu. 1873: Weichenburg 9 1/2 Gr. = 27 Thlr. 18 Gr.
Hamburg-Altona. 1. Qu. 1874: 42 Thlr. 24 1/4 Gr., Eintrittsgeld 1 Thlr. 15 Gr. = 44 Thlr. 9 1/4 Gr.
Hessen. 1. Qu. 1874: Cassel 1 Thlr. 20 Gr., Gießen 1 Thlr. 29 Gr., Marburg 1 Thlr. 4 Gr., Allendorf a. W. 19 Gr., Fulda 14 Gr.; Eintrittsgeld 6 Thlr. = 11 Thlr. 26 Gr.
Mittelrhein. Nachträge: 2. Qu. 1873: Gießen 1 Thlr. 28 1/2 Gr., Ludwigshafen 1 Thlr. 15 1/2 Gr., Birmasens 13 Gr.; 3. Qu.: Ludwigshafen 1 Thlr. 2 1/2 Gr., Birmasens 13 Gr.; 4. Qu.: Birmasens 19 1/2 Gr. = 6 Thlr. 2 Gr.
Pommern. 1. Qu. 1874: Stettin 4 Thlr. 16 1/2 Gr., Stralsund 1 Thlr. 20 1/2 Gr., Stolp 19 1/2 Gr., Starogard 12 1/2 Gr., Greifswald 10 1/2 Gr., Cöslin und Pyritz je 6 1/2 Gr., Treptow a. N. 4 1/2 Gr., Schlawe 2 1/2 Gr., Anklam 1 Gr. = 8 Thlr. 9 1/4 Gr.

Rhein. 1. Qu. 1874: Cöln 5 Thlr. 4 Gr., Bonn 4 Thlr. 8 Gr. = 13 Thlr. 12 Gr.
Schwaben-Neuburg. 1. Qu. 1874: Augsburg 11 Thlr. 16 Gr., Nördlingen 1 Thlr. 9 1/4 Gr., Kempten 1 Thlr. 15 1/2 Gr., Neuburg a. d. D. 6 1/2 Gr., Friedberg, Nördach und Lindau je 3 1/2 Gr., Krumbach und Mettissen je 1 Gr. = 14 Thlr. 29 Gr.
Weser-Ems. Nachtrag 2 3/4 Gr.
Württemberg. 1. Qu. 1874: Stuttgart 31 Thlr. 15 1/2 Gr., Ulm 2 Thlr. 25 1/4 Gr., Göttingen 2 Thlr. 13 1/2 Gr., Hall 2 1/2 Gr., Ravensburg 22 1/2 Gr., Gmünd 11 Gr., Giengen 8 3/4 Gr., Ellwangen 6 1/2 Gr., Künigsau 3 3/4 Gr., Nagold 2 1/2 Gr. = 39 Thlr. 18 1/4 Gr.

Extra-Beiträge (für 1873).

Rhein. Aachen 26 Thlr. 15 Gr.

Extra-Beiträge (für 1874).

Bremen-Oldenburg 53 Thlr. 24 Gr. — Franken 63 Thlr. 14 Gr. — Hamburg-Altona 136 Thlr. 4 Gr. — Hessen 25 Thlr. 18 Gr. — Niederschlesien 15 Thlr. — Pommern 25 Thlr. — Rhein 75 Thlr. 6 Gr. — Westfalen 114 Thlr. 28 Gr. — Württemberg 15 Thlr. 6 Gr.

Verbands-Invalidentasse.

Mittelrhein. 2. u. 3. Qu. 1873: Ems 3 Thlr. 27 Gr.

Pommern. 1. Qu. 1874: Stettin und Treptow je 19 1/2 Gr., Stolp 3 Thlr. 7 1/2 Gr. = 4 Thlr. 16 1/2 Gr.

Rhein. 1. Qu. 1874: Cöln 1 Thlr. 9 Gr.

Leipzig, 11. Mai 1874. G. Lamm.

Briefkasten.

Cöln: Luxemburg steht mit uns in keiner Verbindung. — Ah.: Sie haben den Einsender errathen. — Magdeburg: Bis Ende März d. J. beträgt die Nachzahlung 6 1/2 Thlr. — Flensburg: Ausgetretene beim Vierteljahresbericht. Statuten wollen Sie der Vollständigkeit wegen einsehen. — Basel: Keine Nachzahlung, weil zur Zeit der Amnestie eingetreten.

Correspondenzen sind eingegangen aus Berlin, Hamburg, Jena, Posen, Straßburg, Heilbronn.

Ein im Zeitungswesen erfahrener Mann, unverheiratet, der die wissenschaftliche Befähigung besitzt, die Redaction einer national-liberalen Zeitung mit gewandter Feder zu unterstützen, findet als

zweiter Redacteur

zum 1. Juli e. angenehme Stellung. Jährliches Gehalt 600 Thlr.

Offerten sub H. 41188, mit guten Zeugnissen und Referenzen, vermittelt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Cöln. [980]

Ein tüchtiger Factor,

welcher in allen Zweigen der Typographie, besonders im Accidenzfache erfahren und auch die nötige wissenschaftliche Bildung besitzen muß, findet eine dauernde Stellung in [956] F. Hesseland's Buchdruckerei in Stettin.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Seher

findet sofort Beschäftigung. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen [889] Marienwerder (Westpr.). Aug. Harisch.

Ein tüchtiger Seher,

der auch an der Handpresse Bescheid weiß, findet sofort dauernde Condition bei B. Wylezol & Co. (N. Feist) in Bentschen (Oberschlesien). [988]

Ein solider Maschinenmeister,

der auch am Kasten aushelfen kann, wird gesucht von [994] H. Ender in Rothenburg (Oberlausitz).

Gesucht zum sofortigen Eintritt

ein gewandter Maschinenmeister,

militärfrei, nicht über 40 Jahre alt, unverheiratet und soliden Charakters. Schriftliche Offerten sub L. S. 51 mit Angabe des Alters, seitherige Conditionen und Gehaltsansprüche befördert die Expedition dieses Blattes. [959]

Ein Maschinenmeister,

der zugleich am Kasten fertig werden kann, findet dauernde Stelle. Offerten unter W. Z. 55 befördert die Exped. d. Bl. [971]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

kann sogleich oder auch zum 1. Juni in einer Buchdruckerei Braunschweigs placirt werden. Adressen werden unter A. Z. poste restante Braunschweig erbeten. [995]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch etwas am Kasten aushelfen kann, wird gesucht von H. Fienke in Kiel, Hafenstr. 14. [952]

Für zwei Johannesberger Schnellpressen suchen wir einen guten Buchdrucker

(kathol. Confession). Stellung dauernd. [969] Paderborn. Bonifacius-Druckerei.

Eine kleine Schnellpresse,

gebraucht, wird durch die Buchhandlung von A. Rosbach in Eschwege gesucht. [973]

Für Buchdrucker!

Um mein großes Lager von Titel- und Zier-schriften etwas zu reduciren, gebe ich größere Partien dieser Sorten, namentlich aber neue Einrichtungen, zu ungewöhnlich billigen Preisen ab.

Ernst Stief, Schrift- u. Stereotypengießerei, Messinglinienfabrik in Stuttgart. [960]

Den Herren Buchdruckereibesitzern die ergebene Anzeige, dass mir von der

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Co.,

die Hauptagentur für Schleswig-Holstein, Dänemark, Schweden und Norwegen übertragen wurde. Ich kann diese Fabrikate auf's Angelegentlichste empfehlen und bitte bei Anschaffung von Schnellpressen und Druckerei-Utensilien um geneigten Zuspruch, mit dem ergebenden Anfügen, dass gebrauchte Schnellpressen beim Bezug von neuen zum höchsten Preise angenommen werden.

Flensburg, Grosse Strasse No. 548.

912]

J. B. Meyer.

Die Unterzeichneten empfehlen den Herren Buchdruckereibesitzern ihre nach den neuesten Constructionen gebauten und mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgerüsteten

Buchdruck-Schnellpressen

in allen Grössen, bei solider, eleganter Ausführung, zu billigen Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen.

Langjährige praktische Erfahrungen als Maschinenmeister, technische und mechanische Kenntnisse, auch im Schnellpressenbau tüchtige, erfahrene Kräfte setzen uns in den Stand, allen Anforderungen in der Branche des Schnellpressenbaues vollkommen zu entsprechen.

Alte Maschinen u. Handpressen nehmen bei Umtausch neuer Maschinen zu den höchsten Preisen in Zahlung, sowie auch Reparaturen an alten Maschinen, gleichviel aus welcher Fabrik, auf's Solideste und in kürzester Zeit ausführen.

Preiscourants mit beigedruckten Zeugnissen, sowie Zeichnungen stehen franco zu Diensten.

726]

Maschinenfabrik Worms. Hoffmann & Hofheinz.

Anzeigen.

zu kaufen gesucht

wird eine kleine Druckerri mit Verlag eines Local- oder Amtsblattes, ohne Vermittlung eines Zwischenhändlers, am liebsten in Sachsen oder Thüringen. Gef. Offerten mit Preisangabe wolle man frankirt unter F. H. #100 poste restante Dresden einsehen. [989]

Eine Buchdruckerei

mit dem Verlage eines amtlichen Kreisblattes und einer Leihbibliothek ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rentabilität nachzuweisen. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Cassel. [977]

Eine Buchdruckerei

in Berlin ist für 4500 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Eine vollständige Buchdruckerei-Einrichtung, Handpresse, Utensilien und Schriften, noch wenig gebraucht, ist für 800 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch Joh. E. Berger in Berlin SO., Bethanien-Ufer 8. [983]

Zu verkaufen

eine Buchdruckerschnellpresse, sehr gut erhalten, mit Cylinderverfärbung und Selbstausleger, Druckfläche 80/52 Cent., zu Hand- und Dampftrieb eingerichtet, sowie 3 bis 4 Gagarpresen, großes Format und so gut wie neu erhalten.

Stöffler, Schmittsche & Co., Maschinenfabrik für typogr. u. lithogr. Zwecke in Stuttgart. [964]

Ein erfahrener Buchdrucker

wird zur selbstständigen Leitung eines Buchdruckereigeschäfts in Norddeutschland gesucht. Offerten unter Chiffre H. 32345 durch Haasenstein & Vogler in Leipzig erbeten. [947]

Als Factor

sucht ein gebildeter, mit allen fremden Sprachen vertrauter Mann, verheirathet, halbwegs Condition. Offerten sub H. G. 37 befördert die Exped. d. Bl. [986]

Factorstelle-Gesuch.

Ein in allen Arbeiten erfahrener Schriftsetzer, welcher seit einem halben Jahre die Leitung eines kleinen Geschäftes zu besorgen und über seine bisherige Thätigkeit die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht anderweitige Stelle als Factor oder Accidenzsetzer. Offerten unter T. C. A. 40 befördert die Exped. d. Bl. [993]

Ein Zeitungserpedient, im Correcturlesen geübt, der auch der Redaction einer kleinen Zeitung vorstehen kann, sucht dauernde Stellung. Offerten unter O. P. 57 an die Exped. d. Bl. [979]

Ein wissenschaftlich alleseitig gebildeter

Corrector,

der bedeutende Kenntnisse in alten und neuen Sprachen besitzt und praktischer Buchdrucker ist, wünscht baldmöglichst eine Stellung. Derselbe könnte event. auch die Leitung einer Buchdruckerei übernehmen. Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. sub A. A. 53 zu senden. [965]

Stelle-Gesuch.

Ein bisher als Factor und Corrector thätig gewesener Buchdrucker (verheirathet), sucht bis 1. Juli c. anderweitiges Engagement. Gef. Offerten sub E. E. 100 befördert die Exped. d. Bl. [984]

10-15 tüchtige Setzer

suchen Condition. Antritt kann auf Verlangen sofort erfolgen. Offerten wolle man senden an Louis Raubach in Raumburg a. d. S. [991]

Ein junger Schriftsetzer

sucht bis Mitte Juni Condition. Gef. Offerten zu richten an W. Steinbach, Gr.-Slogan, Mosche's Dr. [983]

Ein gewandter und zuverlässiger

Maschinenmeister

wünscht Condition. Adr. erbeten Berlin, Dorotheenstrasse 25, Hof, bei F. Mayer. [981]

Ein Maschinenmeister,

der im Accidenz- und Zeitungsdruck bewandert ist, sucht halbwegs Condition. Gef. Offerten unter F. S. Kandrzin Q.-S., poste restante. [972]

Ein Maschinenmeister,

der mit allen vorkommenden Arbeiten, sowohl Accidenz-, Werk- wie Stereotypplattendruck vollständig bewandert ist, sucht anderweitiges Engagement unter Chiffre A. G. 250 poste restante Köln. [982]

Ein Volontair,

der noch bis Neujahr 1875 volontiren soll und im Satz, sowie an der Handpresse schon ziemlich vorge-schritten ist, sucht wegen besserer Ausbildung und besonderen Umständen gutes Engagement. Offerten erbeten poste rest. S. P. Myslowitz, D/Schl. [987]

Hermann Everz.

Hätte es, da das Versprechen nachträglich erfüllt ist, in voriger Nummer zurückgenommen, doch war dieselbe bereits gedruckt. H. Kellermann. [985]

Der Schriftsetzer Herr Fr. Schmidt aus Gmünd, welcher im November v. J. in Münster conditionierte, wird ersucht, seine Adresse Herrn E. Schütte in Bremen mitzugeben, um eine ihn interessirende gute Nachricht zu empfangen. [990]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten Ray'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Diderot'sches) System angefertigt. [634] Wilhelm Woellmer, Schriftsetzerei. Berlin.

Walzenmasse von Friedr. Frank in Köln,

welche der Englischen in nichts nachsteht.

Preis für 50 Kilo 34 Thlr. ab hier.

Zeugniss

von Herrn G. J. Manz in Regensburg nach halbjährigem Gebrauch meiner Masse.

Die neue Walzenmasse, welche ich von Herrn Fr. Frank in Köln bezogen habe, entspricht vollkommen der echt engl. Walzenmasse, welcher sie an Dauerhaftigkeit gleichkommt; — dabei ist der Preis (34 Thlr. pro 50 Kilo) im Verhältniss zu der echt englischen (70 Thlr. pro 50 Kilo) und auch der noch in mehren deutschen Fabriken erzeugten Walzenmasse am billigsten.

Regensburg, den 29. Januar 1874.

G. J. Manz. [868]

Noch 32 Zeugnisse von den grössten Buchdruckereien des In- und Auslandes liegen zur Einsicht offen.

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien

in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von 635] F. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M.

Prima elastische

Dauer-Druck-Walzenmasse,

die der englischen an Güte gleichsteht, empfiehlt die Fabrik von

L. Drews & Co.

Leipzig, Klopsholz 29.

Preis pro 50 Kilo 34 Thlr.

Proben werden franco abgegeben.

Attestirt von verschiedenen grösseren Buchdruckereien. [897]

Walzenmasse aus Gelatine.

Das Beste in diesem Artikel, indem die Walzen nie gereinigt, mithin nie aus der Maschine genommen zu werden brauchen. Es liegen viele belobigende Briefe und Anerkennungs-schreiben hierüber vor, theils über kürzern, theils über zwölfmonatlichen unaußgesetzten und angestregten Gebrauch derselben Walzen.

Zur eigenen Prüfung empfehle ich Probe-sendungen von 5 Kilo, die für zwei Auftrags-walzen kleiner Maschinen schon ausreichen. 802] Preis 36 $\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilo. H. Wulkow, Gelatinefabrik. Pirna a. d. Elbe.

Erste deutsche Fabrik

für

Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von

Friedrich August Lisfke,

Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).

LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.

Von fast allen grossen Buchdruckereien Eu-ropas attestirt.

Proben werden franco eingesandt. [636]

Die best anerkannte

Copir-Farbe

für Buchdruckerarbeiten

empfiehlt der Erzeuger

Hermann Melchior,

Druckerfactor in der Buchdruckerei von Leopold Sommer & Comp. in Wien.

Vertreten für Deutschland durch

Haeckel & Comp.,

Leipzig, Lange Straße Nr. 16.

Preis à Pfund 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. [721]

Reiseavise

Correspondenzkarten } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,

Postpacketbegleitadressen 2 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Gr. pro

Tausend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen

A. Schmidt,

265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

Robert Gysae

Oberlössnitz-Dresden.

Fabrik

von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben und Firnissen. Russbrennerei.

Kautschukartige

Buchdruck-Walzenmasse

„The Best“

Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.

Agenturen und Niederlagen:

Amsterdam, Berlin, Constantinopel, Leipzig, Madrid, Moskau, Neapel, Newyork, St. Petersburg, Stockholm, Triest, Warschau, Wien. [728]

Zierow & Meusch, Leipzig,

Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-Utensilien, Gravier- & galvanoplastische Anstalt, Stereotypie, grosses Lager von Vignetten.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Anleitung zur Chemotypie. Von A. Jfermann. Preis 17 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittelst Zinkätzung. Preis 15 Ngr.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Preis 25 Ngr. [996]

Klopsholz = Leipzig.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, bei günstiger Witterung Partie nach Altenburg, Abfahrt 9 Uhr Vormittags. Teilnehmer wollen sich $\frac{1}{2}$ 9 Uhr bei Grühle, Turnersir. Nr. 11, einfinden. Sonnabend, den 30. Mai, Abends 8 Uhr, Generalversammlung im Vereinslocale. [992]

Thüringer Hof

(Vereinslocal).

Sonabend, den 29. Mai,

Schweinstkochen mit Klößen.

Lagerbier von Riebeck & Co. ff., wozu ergebenst einlabet C. F. Haase. [997]

Für den Arbeiterwahlfonds wurden in den Leipziger Buchdruckereien gesammelt laut I. Quittung: 34 Thlr. 13 Gr. 2 Pf., II. Quittung: 12 Thlr. 2 Gr., nachträglich sind noch zu quittiren: Reusch 4 Thlr. (direct an Hüblich abgeliefert), Polz 1 Thlr., Pöschel & Co. (III. Samml.) = 6 Thlr. 10 Gr., in Summa: 52 Thlr. 25 Gr. 2 Pf. Einnahme. Ausgabe: 48 Thlr. zum Betrieb der Wahl Jacoby's, Bracke's und Bebel's (12. u. 13. sächf. Wahlkreis), 1 Thlr. an den Vereins-boten Weigel; der Rest der Einnahme 3 Thlr. 25 Gr. 2 Pf. ist mit verwandt worden zur Deckung der in anderen Wahlkreisen entstandenen Deficits. Die gesammelten Gelder sind von Unterzeichnetem an den Wahlfondskassirer Hüblich in Leipzig abgeliefert worden. Quittung hierüber enthalten im „Wahl-saat“. O. Penkert.

Briefkasten der Expedition.

G. N. in Schwedt: 32 Gr. — A. N. in Raumburg: 13 $\frac{1}{2}$ Gr. — C. Z. in C.: 32 Gr. — Redaction des „Vorwärts“ in London: Bei wöchentlich zweimaliger Zufendung 2 Thlr., also genügend bis Ende des 3. Quartals.

Der Feiertage wegen kommt die nächste Nummer einen Tag später zur Verfertigung.